

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

65. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. O. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

Er scheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 50 S. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monate 10 S. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **№ 51. Telegramme:** Tageblatt Frankenbergflöha.

Anzeigenpreis: Die 6-gesp. Zeile oder deren Raum 15 S, bei Lokal-Anzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S; „Eingeladene“ im Redaktionsbüro 30 S. Für schwierigen und tabellarischen Satz Aufschlag, für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 S Extragebühr berechnet. **Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Bei der unterzeichneten Behörde sind **sofort zwei Kopistenstellen** zu besetzen. Bewerbungen bis 5. Dezember dieses Jahres. Frankenberg, den 30. November 1906.

Der Stadtrat.

Im hiesigen Güterrechtsregister Band 1, Seite 13 ist auf Grund des zwischen dem Kaufmann **Noderich Emil Zegelman** in Frankenberg und dessen Frau Amanda Albertine Mathilde geb. Bod abgezeichneten Vertrages vom 27. November 1906 heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutzung des Ehemannes an dem eheweiblichen Vermögen ausgeschlossen ist. Frankenberg, den 28. November 1906.

Königliches Amtsgericht.

Im hiesigen Güterrechtsregister Band 1, Seite 14 ist auf Grund des zwischen dem Tischler **Ernst Wilhelm Oswald Weisig** in Auerswalde und dessen Frau Lina Emilie geb. Hofmann abgezeichneten Vertrages vom 27. November 1906 heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutzung des Ehemannes an dem Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen ist. Frankenberg, am 28. November 1906.

Königliches Amtsgericht.

Die Sparkasse zu Frankenberg verzinst alle Einlagen mit $3\frac{1}{2}\%$ vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung.

Ortskrankenkasse Gunnersdorf, Niederlichtenau und Ortelsdorf

Generalversammlung

Sonnabend, den 1. Dezember 1906, abends 8 Uhr in Kerges Restaurant Gunnersdorf.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahl dreier Rechnungsrevisoren.
3. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Kassenangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren bittet

Gunnersdorf, den 23. November 1906.

Otto Schäfer, Vorsitzender.

Abonnements für Dezember nehmen unsere Ausgabehelfer, Stadt- und Landboten, sowie Postanstalten noch entgegen.

Der beste Mann ist gerade gut genug!

Mit begrifflicher Spannung ist in weiten Kreisen dem Beginn der Kolonialdebatten im Reichstag entgegengekehrt worden. Wohl weniger wegen der angekündigten Bülow-Rede, als vielmehr wegen des Debats des neuen stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg. Daß der Rangler in seine Ausführungen nicht weiter hineinlegen würde, als was schon bekannt oder was er, wie er auch selbst bemerkte, bereits vor zwei Jahren betreffs der notwendigen Reorganisation unserer Kolonialverwaltung hatte verlauten lassen, war ziemlich sicher. Tatsächlich erging es sich auch mehr in allgemeinen Redensarten, betonte wiederum, daß wir kolonisieren müssen, ob wir wollen oder nicht, betraf sich dabei auf seinen großen Amtsvorgänger Bismarck als Kronzeugen, sprach mit Nachdruck von der naturnotwendigen Auflösung der Kolonialabteilung vom auswärtigen Amt und die damit im Zusammenhang stehende Errichtung eines selbständigen Reichskolonialamts und vermaßte sich gegen die an ihn ergangene Aufforderung, sich hinsichtlich darum zu kümmern, was Stiefel, Sättel und Mäntel kosten, mit dem Hinweis auf die schwere Bürde seines Amtes und mit der drastischen Bemerkung, daß er als oberster Reichsbeamter nicht alle Winkel zu durchstöbern vermöchte. Zum Schluß wandte er sich noch gegen die überhöhte Aufbauschung der Kolonialstände in einer gewissen Weise, was ihm — beiläufig gesagt — von jener Seite wohl manch „liebenswürdiges“ Wort eindringen wird, und deckte endlich die deutsche Beamtenenschaft, wofür diese dem Fürsten sicher von Herzen dankbar sein wird, mit dem Schilde seiner eigenen Bescheidenheit. Was aber das Bemerkenswerteste an der Fürsten-Rede war, ist das unumwundene Eingeständnis der bisher in der Kolonialverwaltung geschaffenen Pudel. Das freilich wird, ehe es soweit kam, dem Rangler, dem es ja bald zur zweiten Natur geworden ist, seinen Redegewandeln mit Vorliebe-wohlige Blicke aufzuheben, viel Heizerdramen verursacht haben.

Und welcher Art die Fehler waren, und welche Summen vom Reich dafür gezahlt worden sind, das entzifferte erst die nachfolgende Rede des von Rangler dem Vertrauen des „hohen Hauses“ wärmstens empfohlenen neuen Kolonial-Erzellenz-Direktor Dernburg. Nicht eine Ueberraschung nach der anderen auf. Zuerst wies er hin auf die Lösung des Zippelsch-Vertrages. Was das auf sich hat, zeigt folgende Reminiscenz: Dernburgs Vorgänger, Erzbischof Dohrn, hatte seinerzeit im Reichstag erklärt, die Firma fordere leider eine zu gewaltige Abstandssumme, als daß eine glatte Lösung des Vertrages möglich sei. Dernburg aber hat nicht nur die Sache ins Reine gebracht und gelöst, sondern auch das dem Erzbischof ganz unmöglich erscheinende ermöglicht, nämlich, daß Zippelsch sogar noch die Geldlage öffnen und dem Reich finanziell herauszahlen muß. Jedemfalls ein schöner Erfolg, den dieser Tat zeitigte. In dem künftigen Verhältnis zur Oranienapotheke und zur Boermann-Linie treten ebenfalls einschneidende Veränderungen ein — das alles infolge des finanztechnischen Geschicks der neuen Erzellenz, die man schon früher hätte „entbeden“ sollen, und nicht erst, als der Kolonialkassen nahezu unrettbar verfallen war.

Ein gemiegter Kaufmann rechnet überhaupt ganz anders als der gewöhnliche Sterbliche. Zwar sind Dernburgs Kolonialschreien hart angefaßt worden — die sozialdemokratische Presse sprach von „kolonialer Schwindelbilanz“, und der Kolonial-Sozial-Vereiner bezeichnet nicht minder geschmacklos die Dernburgschen Inventionen als „Potemkinsche Dörfer“ —, das alles kann aber den Erfolg nicht schmälern, den Dernburg bei seinem ersten parlamentarischen Auftreten einbrachte.

Der Reichstag freilich, der seinerzeit auf Grund der etwas zu temperamentsvollen Rede des Dautegens Deimling dem Bahnbau für Südwest die Genehmigung verweigerte, bekam auch seine Raulschelle, indem Erzellenz Dernburg den aufstrebenden Reichsboten unter Zuhilfenahme von sieben, acht- und neunstelligen Ziffern vorrechnete, daß für die bisher unnütz ausgegebenen 75

Millionen Mark für Südwesprojekte alle Bahnen hätten gebaut werden können, deren Südwesprojekte überhaupt je bedürfen wird. Kann man sich im Reiztag in das Dernburgsche Rechnungswesen vorläufig auch nicht so recht hineinfinden, so wird man im stillen doch den eigenen Worten des neuen Kolonialdirektors, daß in den Kolonien der beste Mann gerade gut genug ist, zustimmen müssen und daselbst Wort zugleich auf den Leiter der Kolonialverwaltung anwenden dürfen. Dernburg wenigstens scheint der „beste Mann“ dienen zu sollen, der bisher diesen Posten eingenommen hat.

Die Sprengstoff-Explosion in Westfalen.

Wenige Wochen der Bewachung durch die Explosion angegriffen worden sind, liegt hier, berichtet der „Berl. Lok.-Anz.“, schon in weitem Umfang erkennbar. In ganzen Scharen kommen Leute mit beschwundenen und gerissenen Kleidern, Augengeugen der Katastrophe, die von der Gewalt des Explosions auslösen geblendet wurden. Langsamere Schritte gehen, von Bismarck getrieben, wanderte vorüber, Kopf und Hände mit weißen Wundgeschwunden bedeckt. Es sind die wertvollsten und wertvollsten, die nach Ablegung des Rotenbundes sich in häusliche Pflege begeben können. Schlimmer sind die Armen daran, die man in schnell dahinschließenden Fahrzügen jeglicher Art zu den Krankenhäusern und zu den in der Gegend hergerichteten Verwundtenlagern schiffte.

Es heißt, daß die beiden Explosionen mit dem Sprengstoffvorrat der Fabrik noch nicht aufgetaucht haben. Nach 40 Minuten Kobalt, etwa 190 Zentner, liegen in den unterirdischen Gewölben der Fabrik, unweit von getragenen Stämmen. Wenn auch diese Sprengstoffmassen explodieren, ist neues, schreckliches Unglück unabwendbar, denn auf der Unfallstelle, ganz in der Nähe des Explosionsortes, arbeiten viele brave Arbeiter, um Verwundete und Tote aus den Trümmern in Sicherheit zu bringen.

In den Betrieben der Kobaltfabrik war zur Zeit des Unglücks nur wenig Personal. Der Betriebschef und Operateur des Werkes, Dr. Runge, und der Postler wurden getötet und einseitig verblüht. Die übrigen Toten und Verwundeten sind meist Polzebeamte, die den Platz besetzen wollten, Arbeitermannschaften und Neugierige, die sich nach der ersten Explosion das Trümmersfeld und den Brand besichtigen wollten und dann von der zweiten Explosion überrollt wurden. Kein Mensch dachte an eine Befuge. Selbst der Betriebsleiter, Dr. Runge, scheint die Sachlage als ziemlich unbedenklich angesehen zu haben. Denn wie man erzählt, soll er einem um das Pachtum besorgten Polizeibeamten die bezügliche Besichtigung gegeben haben, daß nichts Schlimmes mehr passieren werde, es was Kobalt von den Stämmen nicht zur Explosion gebracht werden könne. Kurze Zeit darauf geriet ihm die Explosion den Kopf.

Am Ort der Katastrophe wurden mannbildige Bauern streckenweit weggetragen, Querschnitte angelegt, Wände eingeschlagen, starke Säure ungewogen, und die ganze Gegend mit einem Hagel von Steinen und Holzstücken überquillend. Viele Menschen wurden von den Trümmern bedeckt, auch die Fernstehenden lagen wie hingewälzt im Straßenstaube. Einzelnen war die Kleidung vom Leibe gerissen, so daß sie ohne Hut und Hose, ohne Kopfbedeckung, nur mit Hemd und Schuhen bedeckt, dastanden. Aus den Trümmern hervor erklangen die letzten Schreie der Sterbenden und das mackerelstimmige Geschrei der Verwundeten.

Die schwere Katastrophe von Anken erinnert lebhaft an eine ähnliche Begebenheit, die sich vor nahezu 50 Jahren um die nämliche Zeit in Mainz ereignete. Es war am 18. November 1857 nachmittags 3 Uhr, als mit zwei hiesigen Donnerschlägen das Pulvermagazin und der dazugehörige alte Stockhaus oder Martinsturm vor dem Gantze in die Luft flog. Zu gleicher Zeit prasselte auf die umliegende Stadt ein furchtbarer Steinregen nieder, alles zerstörend, was in seinem Bereich lag.

Das allgemeine Entsetzen war unbeschreiblich. Alles floh in panischem Schrecken, beängstigte Menschen allerdings eilten an den Explosionsort. Dort sowohl wie in dessen Umgebung war die Bewachung ärger, als man anfangs geglaubt. Man sah von dem „alten Ristich“ nicht als einen großen Trümmerhaufen, aus dem das Regen und Hülserufen der Beschlühten herovrang. In mit Staub und Steinrand vermischten Blüthen zuckten die Köpfe der erschlagenen, teils noch mit dem Tode ringenden Menschen und die Gliedmaßen gerissener Pferde. Die ganze Häuserreihe des „alten Ristich“, der oberen Gasse und der Stephansstraße war vernichtet, die schöne Stephanskirche stand wie eine Ruine da, das alte Pulvermagazin hatte beim Ausfliegen den 600 Jahre alten Stocksturm ebenfalls mit in die Luft gesprengt, die Gebäude der Torwache vom Erdboden weggerastert und die Mannschaften teils erschmetert, teils weit weggeschleudert.

An Häusern fielen der Katastrophe 57 Gebäude zum Opfer, die ganz und gar demoliert wurden, während an über 60 Häusern Dach und Rauerwerk der teilweise Zerstörung anheimfielen; in der Stadt Mainz aber was auch nicht ein Haus zu finden, das völlig unversehrt geblieben wäre. Schwer hatten auch die Kirchen gelitten, vor allem die Lärme. Am meisten in Mitleidenhaft gezogen war die in der Nähe des Explosionsortes stehende Stephanskirche, deren Wiederherstellung allein die Summe von 30,000 fl. veranschlagte. Bei der Katastrophe kamen 31 Zivilpersonen, 12 preussische und 3 österreichische Soldaten ums Leben. Die Zahl der Verwundeten war weit höher, die preussische Garnison allein zählte 80 Verletzte in ihren Reihen. In dem ausgeflogenen Magazin befanden sich zur Zeit der Explosion 208 Zentner Pulver, etwa 1,000,000 Ründhütchen, 700 Granaten (die während des durch die Explosion entstehenden Feuers noch und nach in die Luft flogen) und 240 Fünd- oder Brandgeschosse; letztere richteten keinen Schaden an, da sie unter den schweren Steintrümmern glücklicherweise keinen Ausweg fanden und in sich verbrannten.

Uebert des entsetzlichen Unglücks war der österreichische Artilleriecorporal Wimmer, der sich der Schlüssel des Magazins bemächtigt hatte, in den Turm eingekerkert und seitdem spurlos verschwunden geblieben ist. Er dürfte ein Opfer seiner Nachsicht geworden sein. Mit seiner rucklosen Tat verfolgte er den teuflischen Plan, den gesamten Generalstab der Festung und das österreichische Offizierskorps zu vernichten, die an jenem Nachmittage im Festungsgraben an der Martins-Bastion ein Turnfest abhalten wollten, das aber in letzter Stunde des unfeindlichen Welters wegen abgefragt wurde. Durch diesen Umstand entkamen über 100 Offiziere dem ihnen drohenden Tode.

Und von den schweren Explosionen der neueren Zeit ist uns die Katastrophe von Griesheim am 25. April 1900 in Erinnerung. In der dortigen chemischen Fabrik brach am bezeichneten Nachmittage 3 Uhr in der Sprengstoff-Abteilung Feuer aus; nach war die Feuerwehre mit dem Ablösen beschäftigt, als unter weithin hörbarer Detonation eine Explosion erfolgte. Wegen $5\frac{1}{2}$ Uhr ereignete sich die zweite und am anderen Morgen früh 3 Uhr die dritte Explosion. Dadurch wurde der Ort Griesheim nahezu zerstört, was noch stand, fiel einer Feuerbrunst zum Opfer. Die Bewohner mußten infolgedessen ihre Habe im Stich lassen und nach Frankfurt flüchten.

Die Ursache der Katastrophe war das durch den eingangs erwähnten Brandfall herbeigeführte Ausfliegen von Salpeterminerale-Boraten und die Explosion dreier Dampfessel. Die Zahl der Opfer belief sich auf 18 Tote und 60 Schwerverletzte.

h. Dortmund. Die Zahl der Toten kann noch nicht genau angegeben werden. In Transporten von 10—20 Personen langen die Schwerverwundeten, die zum Teil grauenhafte Verletzungen erlitten haben, an. — Der Schaden beim Kruppischen Werk wird auf 80—100,000 Mark, der beim Annener Kupferteilwerk auf 20,000 Mark geschätzt. In Höhe wird ein Zug bereit gehalten,

Wargen. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen...

Leipzig. Im Landesvertragsprozeß vor dem Reichsgericht...

Syda. Der wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung...

Wiesbaden. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen...

Meerane. Zur Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses...

Geimwitschan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung...

Delitzsch i. B. Günstige finanzielle Verhältnisse...

Die Beisehung des Erzbischofs v. Stabilewski...

Frankreich. Die Marokko-Politik der französischen Regierung...

Verurteilung von Mentzer in Portsmouth...

Wermischtes. Zum Tode verurteilt. Der Volksschullehrer Fr. Müller...

mechanische Weberlei betreiben. Gegen hundert Arbeiter...

h. Berlin. Das Staatsministerium war am Donnerstag...

h. Charlotten. In der Nähe von Marienburg...

h. New-York. Bei einem Zusammenstoß auf der Southern...

Briefkasten. Aboument P. G., Frankenberg...

Separierte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde unged. Angsbürger Konfession.

Sachsendorfer Kirchennachrichten. 1. Advent...

Kirchennachrichten für die Anstaltsparochie Sachsendorf...

Kirchennachrichten für Niederlichtenau. 1. Advent...

Kirchennachrichten für Oberdorf und Richtenwalde. 1. Advent...

Kirchennachrichten für Langenrietzig. 1. Advent...

Kirchliche Nachrichten für Ober- und Niederwieja. 1. Advent...

Kirchennachrichten für Jüßna. 1. Advent...

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Nach ein Beitrag zur Fleischnotfrage. Von vielen Seiten...

Table with 2 columns: Year (1899-1906) and Statistics (Gammeln, Rinderverluste).

Das Ziel einer strengen Ausfuhr ist jetzt ausschließlich...

Telegramme und Neuere Nachrichten.

h. Brauen. Wie der „Bogl. Anz.“ aus Regensburg...

Berliner Produktendörfe vom 20. Noobr. Die schon gestern...

Sehr gute Belohnung dem ehl. Finder eines am Dienstag...

1 Portemonnaie mit Inhalt wurde von einem Jungen...

Wünscht für sofort ein tüchtiger, selbständiger...

Tischler Karl Volke.

Ein Malergehilfe findet sofort Beschäftigung...

Handarbeiter erhalten auslohnende Winterarbeit...

Weberinnen für mechanisch, auch Lernende...

Ein jung. Mädchen, welches Lust hat, das Kochen...

Frau Helene Irdel-Weber, Chemnitz, Kassbergstr. 19.

Für 1. Januar wird ein ehrl. fleißiges Mädchen...

Zweimalige Schulmädchen als Aufwartung...

Glatter Junge, welcher zu Ostern die Schule verläßt...

Bäckerei hat, kann in die Lehre treten bei Karl Rogel...

Eine gutausgebaute trockne Kammer zum Einstellen von Möbeln...

Schöne Mansardenwohnung mit Zubehör...

Zwei möblierte Zimmer in schöner Gartenlage...

Ein fast neuer Gekochanzug, Kinderkleid...

Gardinen,

Tüllkanten, Spachtelkanten, Spachtelvitragen, Scheibengardinen, Uedecke in Tüll und Spachtel (alles in neuen Mustern eingetroffen) empfiehlt in großer Auswahl billigst
Ana Glauche, Altenhainer Str. No. 14.
 Einen großen Posten Tüllstoffe (Wasserstare), Kantenstoffe, Vitragenstoffe sehr billig. **Hubertmarken!**

Puppen-Rester
 empfiehlt in grosser Auswahl
Johannes Wenzel.

Seidene Kopf-, Ball- und Chenille-Schals,
 sowie Tücher, Cachenes und Krautwatten, gr. Blauds und Kopfschillen empfiehlt in Auswahl billigst
Emma Schmidt, Klingbach 8.

Kämme
 Meine selbstgefertigten
 bringe in freundliche Erinnerung. Einige Werkstätt am Blöke. Begründet in Frankenberg 1880.
Adolph Glasser, Badergasse.

Gardinen, Vitragen, Wäschedecken, Brotbeutel, Ueberhandtücher, Kleider, Schürzen, Puppenkleider, Spitzen, Java, alles neu eingetroffen, empfiehlt billigst
Emma Koppchel, Reichstraße 20.

Puppenstuben-Tapeten, Bronzen in allen Farben, großer Brief à 15 Pf.
Bronze-Tinktur große Flasche à 15 Pf.
Bronze-Pinsel à 15 Pf.
Tapeten-Rester für ganze Zimmer ausbrechend billigst empfiehlt
Theodor Schau, Fabrikstrasse.

Gold
 wert ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugend frisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:
Stedenpferd, Lilienmilch, Seife von Bergmann & Co., Rasche mit Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pf. in der Adler-Drogerie.

Ofenrohre in allen Weiten Ofenmaße empfiehlt preiswert die Klemmerlei von Chemnitz **T. Günthel,** Chemnitz Strasse.

Wasche mit

Luhns
 Giebt schönste Wasche
 Nurecht MIT ROTBAND

Wilhelm Haase (Töpferstrasse 14) im „Tunnel“ bringt sich als Friseur und Barbier, sowie zur Beseitigung von Zahnschmerzen u. Schröpfen in empfehlende Erinnerung. Auf Bestellung komme ins Haus.

Doppel-Gummi-Betteinlagen
 f. Kinder à 0,90, 1,25, 1,75 u. 2,25 p. St. f. Mütter à 2,00, 3,00, 4,00 u. 6,00 p. M. versendet in bekannt guten Qualitäten
Paul Thum, Chemnitz, Str. 2.

Tabak-Verein.
 Nammelladungsgüter sind bis Montag, den 3. Dezember ex., bei Herrn **G. E. Wacker** anzumelden.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Frankenberg und Umgegend zur Kenntnis, daß ich am heutigen Tage **Badergasse Nr. 6** ein **Material- und Grünwaren-Geschäft** eröffne und bitte ich um ein geneigtes Wohlwollen und Unterstützung meines Unternehmens.
 Frankenberg, den 1. Dezbr. 1906. **Karl Arthur Dehme.**

Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl:
 abgepasste Kleider in einfarbig und gemustert in eleganten Kartons verpackt, abgepasste weisse u. bunte Bettbezüge in allen Preislagen.
Carl Kullrich,
 Manufaktur- und Modewaren.

Das Sinteressen aller Neuheiten der Saison in künstlichen Blumen geben hiedurch bekannt.
C. S. Rossberg,
 Abteilung künstlicher Blumen.

ff. gebrannte Kaffees, hochfeine Mischungen — beste Röstmethode, empfiehlt **Richard Schmidt, vorm. E. L. Friedrich.**

Bitte nicht zu übersehen!!
 Anfangsziehung:
 1. Klasse ist. Königl. Sächs. Landes-Lotterie schon am 5. und 6. Dezember
 zur Ausspielung kommen in 5 Classen über **18 Millionen Mk** als höchster Gew.
 ovf. 800.000 Mk.
 Lose zur 1. Cl. empf. iehl u. versendet:
 * 1/10 los. 45. * 1/5 los. 10.
 * 1/2 los. 25. * 1/1 los. 50.
ROB. TH. SCHRÖDER
 KGL. SÄCHS. LOTTERIE-KOLLEKTION
 LEIPZIG, AUGUSTUSPLATZ 8.

Milchvieh-Verkauf.
 Waren, Sonntag, den 2. Dezbr., stelle ich einen großen Transport hochtragendes und neuemelkendes Milchvieh in Gänzlichem zum Verkauf.
Julius Claus.

Erste Frankenberger Kaffee-Schnell-Rösterei
 Kaffee geröstet — gute Mischungen — vorzüglich im Geschmack
Paul Schwenke.
 empfiehlt

Notizbücher in Auswahl bei **G. E. Wacker.**
Gegen Saarausfall wird mit Erfolg angewandt **Arnica-Haaröl** (Alig.-spirit. Auszug aus Arnica) in Fl. à 50 Pf. **Adler-Drogerie.**

Restaurant „Association“.

Heute, Sonnabend, Sonntag und Montag:
Grosses Bockbierfest.
 Hochfeiner Stoff. — Flotte Bedienung.
 Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.
 Hierzu laden freundlichst ein **Julius Rothe und Frau.**

Im Gasthof „Weißer Hirsch“, Merzdorf, am 1., 2. und 3. Dezember a. z.
großes Bockbierfest
 mit allen üblichen Arrangements.
 Spezial-Annonce folgt. **Ergebnis Ernst Jacher.**

Gasthof Krumbach b. Mittweida.
 Morgen, Sonntag, den 2. Dezember, von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte öffentliche Ballmusik.** wozu von Stadt und Land zu recht zahlreichem Besuch freundlichst einladet **Johannes Gräfe.**

Männergesangsverein.
 Heute, Sonnabend, abend 8 Uhr im Hotel zum Roth **Herrenabend** unter Mitwirkung aller Altiven und Bassiven, seltener Musikanten und vieler bewährter Solisten. Allgemeine Beteiligung erwartet **der Vorstand.**

Schellfisch empfiehlt frisch **Osw. Pauls,** Chemnitz Str.
 Heute eingetroffen:
 feinsten Schellfisch, Seelachs, Rotbarsch, Steinforellen, Seeaal, feinsten Pöklinge empfiehlt billigst **Robert Bauer.**

Dramat. Verein.
 Heute, Sonnabend, von abends 7/9 Uhr an im Vereinslokal **Veranstaltung.**

L. Baumgarten, Mittelstraße 10.
 Bepfundene **Rindfleisch,** sowie **Schweinefleisch u. Wurst.** **Paul Kunze, Gartenstr. 25.**

Gellertisch. (Sächsischer Landstunde.) Heute, Sonnabend, **Doppelkopf** abend im Vereinslokal „Saxonia“. Zahlreiches Erscheinen wünscht **d. V.**

Freischauer, Bratwürste, Blut u. Leberwurst, Pökelfleisch empf. **Ang. Finsterbusch, Ecke Schlossstr.**
Hochfleisch, Leberwurst, Geflügel und Sauerbraten, ff. Speisefett, heiß Gebacktes empfiehlt **Köhler.**

Kasino-Gesellschaft Eintracht zu Gersdorf.
 Sonntag, den 2. Dezember:
BALL,
 wozu freundlichst einladet (Anfang 7 Uhr.) **der Vorsteher.**

In Frankenberg zu haben bei **Reinh. Hanitzsch.**

Trinkt Tsen-Arr-Hee's MANDARIN-THÉE!

Reh, Hasen im Fell gepickt und gereit.
Prima Gänse, auch pfundweise, empfiehlt **Julius Sonntag, Winterstraße 27.**

Geht Elbinger Niesen-Briden eingetroffen, empfiehlt **Bruno Lange, Badern.**

Prima Gänse, im ganzen und ausgeplundet, sowie **Fett und Leber** sind zu haben **Wühlstr. 8.**

Pure milchene Heringe empfiehlt **Alban Föhler.**

Fischhalle. Karpfen 1. Qualität, **Schellfisch, Gänsefleisch,** **Fett u. Leber** empfiehlt **M. Müller, Winterstraße 48.**

Für die uns so vielfach erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich der Vermählung unserer Kinder sagen wir hierdurch unsern **herzlichsten Dank.**
Dittersbach und Mühlau, am 29. November 1906.
Constantin Bischoff und Frau, Julius Berger.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
 Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass Donnerstag abend 8 Uhr unser guter Vater und Grossvater, der Privatmann **Karl August Just,** im ziemlich vollendeten 81. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft dahingegangen ist.
 Dies zeigen nur hierdurch tiefbetriibt an **Gunnersdorf, den 30. November 1906.**
Friedrich Griessmann und Frau Marie, geb. Just, nebst Kindern.
 Die Beerdigung unseres lieben Hingegangenen erfolgt Montag, den 3. Dezember, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause, Gunnersdorf 4, aus.

M
 S
 Am
 Erachtet
 Preis
 Einzel
 Beschrän
 hellen,
 angeno
 auf Man
 in Stadt
 Mus
 die Sch
 die Sch
 ausgelöst
 hiermit de
 ab gegen
 Stadthaupt
 Die
 200
 Fr
 Di
 Rittmo
 der Spie
 noch zu
 überig, als
 nicht mehr
 werden la
 wehren, al
 leicht gem
 überaus
 halten s
 sich Dire
 für die
 linien etw
 naturgemäß
 aber er be
 fähig.
 Da
 stratio un
 leistungsfä
 des Einzel
 Einverneh
 und ein
 beizuführe
 moderner
 die Hand
 auch mo
 Hause oer
 seines Auf
 kanten er
 thete, W
 Rede einje
 ein Zentr
 naturgemäß
 ausdrück
 schon lang
 mag. W
 tereffant,
 Erberger
 ihn zu de
 knabe bay
 Wenn
 dem Rang
 Polensfrage
 schien, als
 Jahre wie
 Todesange
 mächtige
 Erblich
 sich noch
 gegeb
 stell